

Terrorismus

Mit Terrorismus (lat. terror: Furcht, Schrecken) wird die systematische Ausübung von Terror und Gewalt bezeichnet, um politische Ziele zu erreichen. Terrorismus wird in der Regel mit einer Ideologie begründet, die der jeweils terrorisierten Gesellschaft entgegensteht und mit friedlichen Mitteln nicht durchsetzbar ist oder scheint. Die Gesamtheit der Personen, die Terrorakte verüben, wird ebenfalls als Terrorismus bezeichnet ("der internationale Terrorismus"). Terrorismus ist weltweit verbreitet und ein sehr altes Phänomen.

Die Gewalt des Terrorismus richtet sich zwar physisch gegen bestimmte Opfer, das eigentliche Angriffsziel des Terrorismus sind jedoch nicht in erster Linie die Opfer selbst, sondern die nicht unmittelbar Betroffenen, die das Gefühl entwickeln sollen, dass auch sie persönlich jederzeit Opfer des Terrorismus werden könnten. Um dies zu vermeiden, so die Logik des Terrorismus, würden sie ihr Verhalten in gewünschter Weise ändern. Terroristen verfolgen je nach politischer Umgebung sehr unterschiedliche Ziele.

Abgrenzung: Von Widerstandsbewegungen, Guerillas oder nationalen Befreiungsbewegungen unterscheidet sich der Terrorismus weniger durch die Wahl seiner Waffen, sondern in der Wahl seiner Ziele: Eine nationale Befreiungsbewegung oder Widerstandsbewegung richtet sich strikt gegen die bewaffneten Kräfte des Gegners oder gegen die ihrer Meinung nach für die Unterdrückung Verantwortlichen. Der Terrorismus dagegen versucht, mit seinen Gewaltakten möglichst große Aufmerksamkeit zu erlangen, um ein Klima der Angst in der Bevölkerung zu erzeugen. Daher können terroristische Attentate sich auch gezielt gegen unschuldige Dritte wenden. Wenn eine Widerstandsbewegung nicht zwischen bewaffneten Kräften des Gegners und unschuldigen Dritten differenziert, wird sie in diesem Fall (nicht generell) als terroristisch bezeichnet.

Insgesamt ist eine objektive Eingrenzung des Begriffs Terrorismus umstritten, da er von jeweils herrschenden Regierungen sehr oft zur Denunzierung ihrer Gegner (manchmal auch unabhängig davon, ob diese Gewalt anwenden oder nicht) und zur Rechtfertigung eigener Gewaltanwendung gegen diese auch vermeintlichen Feinde der gegenwärtigen Staatsform als Legitimation herangezogen wird.

Was ist Terrorismus und was nicht? - Versuch einer Abgrenzung

"Guerilla muss den Raum besetzen, Terroristen wollen dagegen das Denken besetzen." Dieses Zitat von Wördemann 1977, zitiert in Nohlen 2001 ist möglicherweise die umfassendste Begriffsdefinition von Terrorismus. Sie grenzt den Terrorismus von anderen Gewaltkonflikten, wie zwischenstaatlichen Kriegen, Guerillakriegen und dem Kriegenunternehmertum ab. Dies schließt jedoch nicht aus, dass sich Akteure von letztgenannten Konflikten terroristischer Mittel bedienen. Terroristische Aktionen sind also nach gängiger Auffassung Gewaltanwendungen gegen zivile Ziele und Nicht-Kombattanten mit dem Ziel Furcht und Schrecken zu verbreiten, sowie möglicherweise bei einer Drittpartei um Sympathie und Schadenfreude zu werben/ mit dem Ziel das bestehende Herrschaftssystem auszuhöhlen und umzustürzen. Anstelle eines Versuches, den Begriff Terrorismus an sich zu definieren, soll das schon beschriebene moralische Dilemma am Beispiel des Umgangs der Vereinten Nationen mit dem Terrorismus illustriert werden, das auch von Hoffman 2002 beschrieben wird. Nach dem Anschlag bei den Olympischen Spielen 1972, bei dem 12 israelische Sportler getötet wurden, schlug der damalige UN-Generalsekretär vor, dass die Vereinten Nationen sich aktiv im Kampf gegen den Terrorismus engagieren sollten. Dem widersprachen verschiedene arabische, afrikanische und asiatische Mitgliederstaaten mit der Begründung, dass jede Befreiungsbewegung von den Unterdrückern unausweichlich als Terrorismus bezeichnet werden würde. Völker aber, die unterdrückt und ausgebeutet werden, hätten jedes Recht, sich zur Wehr zu setzen, einschließlich der Gewalt. Daher würde eine Entscheidung für einen aktiven "Kampf gegen den Terrorismus" die etablierten Strukturen über die nicht etablierten Herausforderungen stellen und damit den status quo festigen. Syrien fügte hinzu, dass es die moralische und rechtliche Pflicht der Vereinten Nationen sei, den Kampf für Befreiung zu unterstützen. Aus dieser Debatte ergab sich eine definitorische Lähmung der Vereinten Nationen, die bis heute nicht überwunden wurde. Auch in der Mitteilung vom 8.12.2004 über die 59. Vollversammlung der Vereinten Nationen ist zu

La
 Γm,
 7th 12,
 1st 12,
 9u,
 12
 22
 12 19.

Terrorismus_a

lesen, dass es empfohlen wird, die bislang ausstehende Definition von Terrorismus vorzunehmen. Dies war allerdings auch schon in vorangegangenen Mitteilungen der Fall, einschließlich der Deklaration zur Terrorismusbekämpfung.

Begriffsgeschichte

Das Wort Terrorismus (lat. terror: Furcht, Schrecken) (sowie Terrorist und terrorisieren) wurde erstmals zur Bezeichnung einer gewaltsamen Regierungsmaßnahme im 18. Jahrhundert verwendet. Im Zusammenhang mit der Französischen Revolution wurde der "Terror des Konvents" von 1793 bis 1794 ausgerufen, als die Regierung alle als konterrevolutionär eingestuften Personen hinrichten oder inhaftieren ließ. Dabei wurden unter anderem guillotiniert: Ludwig XVI., Marie Antoinette und Gräfin Dubarry. 1796 fand es Eingang in den deutschen Sprachgebrauch.

2x/2

7F

Nach dem 11. September 2001 wurde der Begriff Krieg gegen den Terrorismus (war on terrorism) geprägt.

199 L"

Die Arten von Terrorismus

Zwei Möglichkeiten, Terrorismus zu untergliedern, erscheinen sinnvoll. Zum einen nach der räumlichen Ausdehnung und zum anderen nach Motivation und Zielsetzung. Nach der räumlichen Ausdehnung lassen sich drei Typen des Terrorismus unterscheiden:

Nationaler Terrorismus beschränkt sich in Zielsetzung und Aktionsradius auf das Territorium eines Staates. Beispiele dafür sind die maoistischen Bewegungen in Nepal, Bhutan, Bangladesch, Indonesien und auf den Philippinen oder auch die RAF in Deutschland. Internationaler Terrorismus hat zwar staatsinterne Ziele, der Aktionsradius geht jedoch über die Grenzen des Landes hinaus und unbeteiligte Dritte werden zu Opfern gemacht. Beispiele dafür sind die palästinensische Hamas und die philippinische Abu Sayaff. Transnationaler Terrorismus hat weite Teile der Welt als Ziele im Visier und zielt auf die Änderung der internationalen Ordnung ab. Das Terrornetzwerk Al Kaida ist die einzige Vereinigung, auf die das zutrifft. Der transnationale Terrorismus wird oft auch als internationaler Terrorismus bezeichnet.

Legt man Motivation und Zielsetzung zu Grunde, so lassen sich vier Hauptformen des Terrorismus erkennen: (Vgl. hierzu Nohlen 2001, S. 514-518.)

Der sozialrevolutionäre Terrorismus

Diese Art des Terrorismus hat ihren geistigen Ursprung im Umfeld der "Neuen Linken" in den 60er Jahren. Anschläge zielen auf die Umwälzung bestehender Herrschafts- und Besitzverhältnisse im betroffenen Land ab. In den Ländern der westlichen Welt scheiterten derartige Bewegungen durchweg und verloren mit dem Fall des Eisernen Vorhangs völlig an Bedeutung. In Lateinamerika war der Ursprung für heutige Guerillaverbindungen wie die FARC oder ELN. Gegenwärtig gibt es diesen marxistisch inspirierten Terrorismus in Form von "maoist movements" in Ländern Süd- und Südostasiens.

JH L

Per
W
ons

Literatur

- * Errico Malatesta - Revolutionärer Terror (<http://www.anarchismus.at/txt4/malatestaterror.htm>)
- * Rote Armee Fraktion - Das Konzept Stadtguerilla (<http://www.nadir.org/nadir/archiv/PolitischeStroemungen/Stadtguerilla+RAF/RAF/bd+raf/004.html>)
- * autonome a.f.r.i.k.a.-gruppe, Luther Blissett, Sonja Brünzels (1997): Handbuch der Kommunikationsguerilla - wie helfe ich mir selbst, Hamburg und Berlin. ISBN 3-935936-04-4
- * Spassguerilla. fantastische möglichkeiten - mögliche fantasien. ISBN 3897719517.
- * Der Blues - Gesammelte Texte der Bewegung 2. Juni

(http://archiv.gesellschaftsanalyse.de/cgeschic/2juni.htm)

* Die Früchte des Zorns - Texte und Materialien zur Geschichte der Revolutionären Zellen und der Roten Zora [4]

(http://www.freilassung.de/div/texte/rz/zorn/zorn01.htm)

* Gruppe demontage: Postfordistische Guerrilla. Vom Mythos nationaler Befreiung. ISBN 3928300776

* Gloria Muñoz Ramírez: EZLN: 20+10 - Das Feuer und das Wort. ISBN 3897710218

Der ethnisch-nationalistische Terrorismus

Er wird von militanten Organisationen von Minderheitspopulationen verübt. Die Minderheiten haben ein bestimmtes Identitätsbewusstsein, das sich auf einer eigenen Kultur und Sprache, die sich von der Mehrheit der Bevölkerung des Landes unterscheidet. Das Ziel ist oft die Abkopplung eines Gebietes von einem Nationalstaat.

[] ☒
(Prädikat fehlt)

Beispiele sind die

- * baskische ETA
- * Tamil Tigers auf Sri Lanka
- * armenische Asala in der Türkei

2x 1/2

Religiöser Terrorismus

Der Ausdruck "religiöser Terrorismus" stößt weithin auf Widerspruch; sowohl bei den Vertretern der Religionen selbst, als auch von Außenstehenden, die die Rolle der Religionen als korrektiv u.ä. zu terroristischer Gewalt aufzeigen.

1/2
1/2 bei
2

Eine differenzierte Betrachtung der geschichtlichen Erfahrung belegt jedoch, dass als terroristisch einzustufende Aktionen vielfach in durchaus religiösem Kontext erfolgen.

Eine Betrachtung des religiösen Terrorismus verzichtet nicht - ebenso wie die Betrachtung anderer Spielarten des Terrorismus - auf die Analyse der jeweiligen sozialen, nationalen etc. Umstände. Sie konzentriert ihr Augenmerk aber auf das besondere Motiv, das religiöse Menschen zu terroristischen Aktionen bewegt. Man könnte daher auch angemessen von jeweils religiös/national/sozial motiviertem Terrorismus sprechen.

Als Merkmal religiösen Terrorismus ist in erster Linie die persönliche Überzeugung der Täter zu betrachten. Der Philosoph Jakob Friedrich Fries schuf im 19. Jh. hier nicht nur für religiöse Attentäter eine theoretische Grundlage.

Motive und Ziele religiösen terroristischen Handelns können u.ä. sein

2

- * die Überzeugung absoluten göttlichen Rechts, (z.B. eine "Eingebung")
- * die Verteidigung der Religion gegen fremde Religionen
- * die Verbreitung der eigenen Religion
- * die Deklaration terroristischen Handelns als Opfer ("zur höheren Ehre Gottes")

1/2

Religiöser Terrorismus trat historisch wie lokal auf sehr unterschiedliche Weise zu Tage. Sein Erscheinungsbild ist so vielschichtig, dass Definitionen immer wieder umstritten sind. Gleichwohl unterscheidet er sich signifikant von anderen Spielarten des Terrorismus und macht eine gesonderte Betrachtung und Darstellung unverzichtbar.

Er hat vor allem seit Mitte der 80er Jahre an Bedeutung gewonnen. Er geht aus Sekten oder fundamentalistischen Strömungen innerhalb bestimmter Religionen hervor. Insbesondere islamistische Organisationen wie die palästinensische Hamas, die libanesische Hizbollah und nicht zuletzt das Terrornetzwerk Al Kaida sind bekannte Beispiele für religiösen Terrorismus. Aber auch unter Protestanten in den USA gibt es extremistische Strömungen, die letztendlich die Anschlagsaktion in Oklahoma City 1995 zu verantworten hatten. Weniger präsent ist der jüdische Terrorismus, dem auch Itzhak Rabin zum Opfer fiel.

9s
7f
Mägen
(oder: den Ausschlag)
?

Konservativer "vigilantistischer" Terrorismus

Der vigilantistische Terrorismus zielt, im Gegensatz zu anderen Formen des Terrorismus, auf die Stärkung der bestehenden staatlichen Ordnung ab, allerdings indem die Gesetze, auf denen diese Ordnung beruht, gebrochen werden. Paramilitärische Milizen und der Ku-Klux-Klan in den USA, paramilitärische Gruppierungen in Lateinamerika und auch aggressive rechtsextremistische Bewegungen in Deutschland sind als vigilantistischer Terrorismus zu bezeichnen.

Staatsterrorismus

Ob man dies unter dem Begriff "Terrorismus" fassen kann, ist umstritten. Gehen staatliche Armeen oder zumindest informell staatlich kontrollierte paramilitärische Truppen (so genannte Todesschwadronen) gegen Widerstandsbewegungen mit der oben genannten Methode des Terrors vor, vor allem, um die nicht direkt Betroffenen (Verhaftete, Verdächtige) einzuschüchtern, so spricht man immer häufiger von Staatsterrorismus.

Historisch gab es in der Französischen Revolution die Terrorherrschaft Robespierres und in der entstehenden Sowjetunion den Roten Terror Lenins, einen staatlich organisierten Terror, der die Herrschaft der Revolutionäre absichern sollte und der von deren jeweiligen Akteuren als solcher auch öffentlich propagiert und legitimiert wurde.

Auch der Faschismus Benito Mussolinis in Italien zwischen 1922 und 1943, der Nationalsozialismus unter Adolf Hitler in Deutschland zwischen 1933 und 1945 sowie andere rechtsdiktatorische Regime werden häufig als Beispiele für Staatsterrorismus angeführt.

Der Einsatz von Folter durch Militär und Geheimpolizei auch gegen nur unter Verdacht stehende auch potenzielle politische Gegner, willkürliche Erschießungen u.ä. Hinrichtungen zum Zweck der Abschreckung - oft auch ohne vorherigen juristischen Prozess - sind einige Kennzeichen für entsprechende staatsterroristische Diktaturen.

Im Nationalsozialismus gilt insbesondere die Verkehrung von (individueller) moralischer Rechtschaffenheit (die oftmals kriminalisiert wurde) und staatlich organisierten Straftaten (die, bezogen auf einzelne Bevölkerungsgruppen, Gesetzeskraft erlangte) - im Prinzip krimineller Willkürherrschaft - als besonders eklatantes Exempel für die Methodik des Staatsterrorismus. Dies gilt vor allem für die Verfolgung und die massenhafte Ermordung von politischen Gegnern sowie ethnischen und religiösen Minderheiten, allen voran der industriell organisierte Völkermord an den europäischen Juden (vgl. Shoa, inzwischen bekannter unter "Holocaust"), der etwa 6 Millionen Menschen mosaischen Glaubens, damals ungefähr ein Drittel der jüdischstämmigen Weltbevölkerung, das Leben kostete.

Terrorismus als Kriegsform

Auf deutschem Boden zählen nach geltender verfassungsrechtlicher Ordnung terroristische Angriffe nicht als militärische oder kriegerische Handlungen. Daher ist für die Abwehr entsprechender Gefahren die Polizei zuständig und nicht die Bundeswehr. Allerdings kann die Bundeswehr unter Umständen im Wege der Amtshilfe die Polizei anlaßbezogen unterstützen.

Im unsachlichen Sprachgebrauch eventorientierter Medien und Politiker wird aber im Zusammenhang mit dem Terrorismus oft von "Krieg" gesprochen und auch die vom Grundgesetz eng begrenzte Einsatzmöglichkeit der Bundeswehr im Inneren gefordert. Jedoch sprechen einige Politikwissenschaftler vom modernen Terrorismus durchaus als eine Form von Krieg. Elliot Cohen hat schon während des kalten Krieges vom 4. Weltkrieg gesprochen und dabei auf den sich anbahnenden Konflikt zwischen westlicher Welt und radikalem Islamismus Bezug genommen. In diesem modernen "Krieg" hat der Gegner lediglich eine neue Form. Er ist "unsichtbar" und unberechenbar; Angriffe können weltweit und unvorhergesehen

Terrorismus_a

erfolgen. Konventionelle Armeen können in dieser Form des Krieges nicht eingesetzt werden, da er "ohne Fronten" verläuft und der "Gegner" an sich nicht existiert.

Charakteristika des Terrorismus

Terrorismus kann im Sinne des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis eine sehr effektive Form der Kriegsführung sein. Wenige entschlossene Terroristen können mit wenig Aufwand und ohne große Ausrüstung sehr großen Schaden anrichten (z.B. Anschläge auf das WTC). Musterbeispiele für erfolgreiche volkswirtschaftliche Schäden sind die hohen Investitionen in die innerdeutsche Sicherheit in Folge der Aktionen der RAF oder die nach dem 11. September in den westlichen Ländern entstandenen Kosten durch militärische Operationen und nationale Investitionen in Sicherheit.] nuf

Terrorismus ist Bestandteil der meisten Guerillakriege, kann aber auch ohne reguläre Truppen dauerhaft als Krieg geführt werden; bei innerstaatlichen Konflikten, solange ein Mindestmaß an Unterstützung bei Teilen der Bevölkerung vorhanden ist, wie dies bei der ETA und IRA gegeben ist. Als Bestandteil des Guerillakriegs richtet sich Terror meist gegen offizielle Vertreter des Gegners, es werden jedoch auch zunehmend weiche Ziele, wie beispielsweise in Beslan, angegriffen, da diese nicht geschützt sind und die Sicherheitskosten des Gegners in die Höhe treiben. Terrorismus ist stets ein Mittel der Wahl, wenn kleine, organisierte Kräfte gegen etablierte große organisierte Kräfte vorgehen.

Terrorismus bedeutet, mit wenigen Mitteln maximale Schockwirkung in der zu treffenden Zielgruppe, auch über die Medien, zu erzielen und den Krieg in das vermeintlich sichere Hinterland des Feindes zu tragen. Ziel ist es, die eigenen Vorstellungen, durch Verbreitung von Unsicherheit und Chaos, durchzusetzen und zur Annahme der eigenen Kriegsziele zu zwingen. Für den Guerillakrieg gilt die Faustregel, dass ein reguläres Heer etwa zehnmals so groß wie die feindliche Guerillaarmee sein muss, um Siegeschancen zu haben. Ein wesentlicher Grund dafür ist die hohe Beweglichkeit der Guerillatruppen sowie ihre voneinander weitestgehend unabhängigen Operationen. Terroristen sind noch beweglicher und operieren als Terrorzellen taktisch vollkommen unabhängig voneinander, sodass sie als Einheiten nicht angreifbar sind und jeder Terrorist letztendlich einzeln gejagt werden muss. Der taktische Vorteil einer Terrorzelle ist, dass sie autonom entscheidet, wann sie die Initiative ergreift, und der Feind ihr keine Entscheidung aufzwingen kann. Die Gruppe kann Zeit, Ort und Angriffsziel unbeeinflusst vom Feind wählen, der Feind kann dagegen nur alle vorstellbaren Ziele permanent schützen. Heute sind manche Länder, wie beispielsweise die USA, auch dabei, Spezialeinheiten wie Delta Force guerillataktisch zu formieren um die gleiche Effizienz und Anonymität in der Ausführung zu erreichen. LA,

Eine reguläre Armee kann wenig gegen paramilitärisch organisierte Terrorzellen ausrichten. Somit ist in erster Linie die Ursache des Terrors zu klären, um eigene Defizite auszuschließen. Die einzigen Möglichkeiten, Terrorismus einzudämmen, bestehen darin, dass entweder für die Terroristenarmee kein Nachwuchs mehr rekrutiert werden kann (infolge gesellschaftlicher Veränderungen), oder jeder Terrorist einzeln eliminiert wird, wie dies bei der RAF der Fall war, oder dass die Terroristen ggf. durch politische Zugeständnisse wie in jüngerer Zeit in Nordirland zur Entwaffnung und schließlich Kapitulation bewegt werden. [n,

* Das Beispiel der ETA zeigt, dass sich solche Prozesse über längere Zeit hinziehen können.

* Das Beispiel der CPN-Maoists in Nepal zeigt, dass die Gründe für Terror\$ auch in der eigenen Gesellschaft liegen können. [Vergleich Bürgerkrieg]] 2
[] 2

Zitate

* Terrorismus ist der Krieg der Armen, Krieg ist der Terrorismus der Reichen. Sir Peter Ustinov

* Man darf auf keinen Fall zum Terror übergehen, um einfache Leute aus dem Lager des Gegners zu beseitigen. Che Guevara

* Jeder Terror rechtfertigt sich mit objektiven Notwendigkeiten. Umso mehr

Terrorismus_a

gilt es, unbeirrt subjektiv zu sein. Kurt Marti

* Der Terror braucht drei Verbündete, um mächtig zu werden: die Allesverstehender, die Drumherumsteher, die Zuspätweiner. Hans Kasper